

ein für Holland überaus wichtiges Amt, dessen Güter besonders an den gefährlichsten Punkten wohnen; die gefährlichste Zeit ist der Winter, wenn heftige NW-Stürme große Wasserfluthen mit Macht auf die Küsten stürzen; dann sind Tag und Nacht Wochen auf der ganzen bedrohten Linie mit Warnsignalen aufgestellt, Arbeiter werden bereit gehalten, um sogleich die Deiche zu erhöhen, weil, sobald die Fluth über den Deich hinwegfließt, dessen Zerstörung unvermeidlich ist; wo ein Durchbruch des Deiches zu befürchten ist, werden lange Stüden von Segeltuch, Matten aus Stroh und Linsen auf der Außenseite befestigt und oft wie ein Leck im Schiffe verklopft; hilft dies nicht, so wird hinter dem Deiche ein halbkreisförmiger Wall von fast gleicher Stärke aufgeworfen. Die äußerste Thätigkeit, Ausdauer und Geschicklichkeit sind erforderlich. Doch oft werden sie durchbrochen, ganze Landstriche werden überschwemmt, und gehen im Meer oder im Rhein und seinen Armen unter. Der größte Theil des Zuidersees war noch im 13. Jahrhundert trodenes Land, der Meerbusen Dollart entstand durch die Ueberschwemmung vom Jahre 1277, durch welche 44 Dörfer verschlungen wurden; überaus häufig sind solche Ueberschwemmungen besonders in früheren Zeiten gewesen, am 1. November 1570 verloren dadurch 100,000 Menschen ihr Leben. Durch bessern und sorgfältigern Bau der Deiche sind die Ueberschwemmungen weniger häufig und gefährlich geworden. Treffen die Meeres-Sturmfluthen mit plötzlichem Thaumwetter zusammen, oder nach anhaltendem heftigen Regen, so entstehen auch im Innern des Landes nicht selten die bedeutlichsten Ueberschwemmungen. So hatte im Winter 1808/9 ein heftiger NW-Sturm die Gewässer des Zuidersees weit über den gewöhnlichen Vegetationsstand zusammengebrängt, während das Thaumwetter große Wassermassen, gewaltige Eißhöhlen, 14' h., $\frac{1}{4}$ Stunde lang, den Rhein hinabgetrieben, von denen die durch das Thaumwetter gelockerten Deiche durchbrochen wurden, und mit Windebelle wälzten sich die Fluthen über das Land, Dörfer, Menschen, Vieh mit sich fortziehend, das Stauwasser des Zuidersees verhinderte den Abfluß, von 9000 Familien wurden 500 ins äußerste Elend versetzt; über 400 Leichen warf der Strom aus. Die Niederlande stehen im steten Kampfe mit den Fluthen, in steter Gefahr, größer als die der Anwohner des Vesubs und des Actna. — Durch eigene Abgaben werden die großen Deichkosten zusammengebracht.

Die Polder sind von Dämmen umgebene Landstrecken, welche durch Auspumpen des Wassers aus See oder Morast in trocknbares Land verwandelt worden, zumest des fettesten und fruchtbarsten Bodens, dann von sehr großem Werth, Acker oder Wiesen, durch Deiche in einzelne Theile gesondert, eine die Niederlande bezeichnende Eigenthümlichkeit. Starke Erdwälle werden um die auszutrocknenden Sümpfe und Binnenseen aufgeworfen, Windmühlen in den Ecken des Deichs errichtet, welche Wasserräder, archimedishe Schrauben, Gehardt'sche Räder in Bewegung setzen, durch welche das Wasser emporgehoben und in Gräben dem Meere oder Flüsse zugeleitet wird; liegen die Sümpfe sehr tief, so werden 2—3 Deiche und eben so viele Gräben sukzessive übereinander angelegt, bis zum obersten Kanal, in den Alles ausmündet. Jedes Stück Land bildet ein langes Parallelogramm, das von dem zunächst gelegenen Lande durch einen breiten, tiefen Graben getrennt ist, der zum Fortschaffen der Erndte, zum Zusammenhalten der Heerden dient; 2—3 höhere Kanäle durchkreuzen den ganzen Polder und führen die gesammte Wassermasse in einen großen Kanal, welcher das Wasser ins Meer führt. Nichts ist seltsamer, als ein Blick auf diese verschiedenen Gewässer in 3—4 verschiedenen Höhen, jedes von dem andern getrennt, aber schnell mit demselben in Verbindung gebracht; alles Wasser, was schädlich werden kann, wird leicht entfernt, zur günstigen Zeit aber zur Bewässerung verwendet; eine Reihe von Windmühlen bezeichnet die Grenzen des Polders, der ein von dem andern Lande sehr verschiedenes Ansehen gewährt; alles erinnert an das ehemalige Seebett, an den künstlich ihm abgewonnenen Boden. Ist die Trockenlegung desselben vollendet, so theilen die Unternehmer das mit großen Mühen und Kosten dem Wasser entzogene Land in regelmäßige Stücke; Canäle und Wege werden angelegt, Bäume in vollkommen graden Reihen gepflanzt, jede Unregelmäßigkeit, jede trumme Linie verbannt; bei jeder Pachtung liegt ein kleines, freundliches, von Bäumen und Gärten umgebenes Haus. Manche Polder werden jährlich im Winter überschwemmt, was, wenn das Wasser nicht salzig ist und bis zum Mai fortgeschafft werden kann, ihrem Ertrage nichts schadet. Die Polder spielen in der Geschichte der Niederlande eine sehr wichtige Rolle, indem sie wiederholt zur Vernichtung der Feinde vom größten Umfang herstellen, von bedeutendem Umfang ist der 1850 vollendete Anna Paulowna-Polder an der NO-Seite der Provinz Nordholland, durch welchen das Festland der Insel Wieringen sich um die Hälfte genähert hat.